Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 110 (1977)
Heft: 24

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Berner Schulblatt L'Ecole bernoise 24

Organ des Bernischen Lehrervereins
110. Jahrgang. Bern, 17. Juni 1977

Organe de la Société des enseignants bernois
110e année. Berne, 17 juin 1977

Gedanken über die Möglichkeit fruchtbarer Arbeit im BLV

im Anschluss an Lektüre im Berner Schulblatt Nr. 21

Die Zusammensetzung unseres Vereins ist breit gefächert. Ausserhalb des Kantons beneidet man uns um den grossen Organisationsgrad. Dieser bringt aber auch immer wieder Schwierigkeiten, die von Fall zu Fall zu meistern sind.

Ein Beschluss der Abgeordnetenversammlung bestimmte 1972, dass die geltenden Strukturen überprüft und allenfalls den heutigen Gegebenheiten im Verein angepasst werden müssten. Zur Zeit sind die Unterlagen der Strukturkommission in einer ersten Überprüfung bei den angeschlossenen Verbänden. Das weitere Vorgehen wird anschliessend festgelegt.

Die alten Strukturen entsprechen den momentan gültigen Statuten. Im Kantonalvorstand arbeiten Mitglieder aller angeschlossenen Verbände vollberechtigt oder mit beratender Stimme. Diese sind, nach meiner Auffassung, für den BLV als ein Gesamtes verantwortlich. Die Sitzungen finden in der Regel einmal im Monat statt. Der Leitende Ausschuss bereitet die Geschäfte vor. An seinen wöchentlichen Sitzungen nehmen teil: 1 Mittellehrer, 2 Primarlehrer; mit beratender Stimme der Präsident des KV BLV, der Zentralsekretär, der Secrétaire-adjoint. In verschiedenen Kommissionen und Arbeitsgruppen erarbeiten Kolleginnen und Kollegen der verschiedenen Gruppierungen Unterlagen zuhanden des KV BLV.

Bis neue Strukturen ausgearbeitet und rechtsgültig sind, muss versucht werden, unter den jetzigen Gegebenheiten weiterhin gute Resultate zu erreichen. Das war und ist möglich, trotz abweichender Form der Körperschaft, trotz verschiedenster Stufenzugehörigkeit, trotz anderslautender Verträge mit dem BLV. Gewisse «Bräuche» sollten eingehalten werden, die auch mit neuen Strukturen Geltung haben:

- Innerhalb des Vereins muss immer zuerst ein sachliches Gespräch geführt werden. Wichtig ist dabei die Kooperationsbereitschaft.
- Nach aussen ist Geschlossenheit anzustreben, weil nur so Wirkung erzielt werden kann. Vorstösse zu Problemen, die mehr als eine Gruppierung betreffen, sind über die Leitung des BLV zu führen.

Der BLV seinerseits bemüht sich seit Jahren, Informationen in den ganzen Verein hineinzugeben, unberücksichtigt gebliebene Gruppen beizuziehen, Kommissionen und Arbeitsgruppen mit Vertretern der Beteiligten zu formieren. Er begrüsst die Aktivitäten in den angeschlossenen Verbänden und nimmt entsprechende Resultate zur Prüfung entgegen. Führen diese Anträge zu Schritten ausserhalb des Vereins, ist im BLV die abschliessende Formulierung zu finden, die unter Berücksichtigung aller Umstände verantwortet werden kann. Für diese abschliessende Redaktion sind immer viel guter Wille und Kompromissbereitschaft nötig.

So kann der BLV als Verein der gesamten Lehrerschaft nach aussen glaubhaft bleiben.

Alle Versuche, durch Einzelvorgehen Einfluss zu nehmen, den Verkehr z. B. mit der Erziehungsdirektion direkt zu pflegen, an den andern Gruppen und damit auch am BLV vorbei, schwächen den BLV und säen Misstrauen.

Ein solches Vorgehen missachtet den BLV als Gesamtheit der Lehrerschaft und belastet das Arbeitsklima im Kantonalvorstand BLV.

Hans Perren, Präsident KV BLV

Bernischer Gymnasiallehrerverein

Mitteilungen aus dem Vorstand

Der Vorstand des BGV hat am 1. Juni 1977 sich mit folgenden Problemen befasst:

1. Am 20. Juni 1977 findet eine in bezug auf die Einführung des *Numerus Clausus in der Medizin* entscheidende Sitzung der Schweiz. Hochschulkonferenz statt. Der Vorstand hat beschlossen, in geeigneter Form die grundsätzliche Ablehnung des Numerus Clausus durch den BGV in Erinnerung zu rufen.

2. Seit dem 1. Januar 1977 gelten die folgenden Verfügungen der ED für die *Stellenpolitik an höheren Mittelschulen:* «Im Sinne einer Sofortmassnahme haben wir daher entschieden, dass wir ab 1. Januar 1977 definitive Wahlen an den höheren Mittelschulen nur noch in Aus-

Inhalt – Sommaire

Gedanken über die Möglichkeit fruchtbarer Arbeit im BLV ... 239
Bernischer Gymnasiallehrerverein ... 239
Bernischer Mittellehrerverein ... 240
† Walter Meyer ... 240
Der Gewerbelehrerverein zu aktuellen Bildungsfragen 241
Ein Vorschlag ... 242
Französisch-Intensivkurs ... 242
J + S. Encore des restrictions ... 242
Synode de la section de Porrentruy ... 243
Cours d'alpinisme et de natation organisés par l'Office jurassien J + S ... 244
J + S. Informations ... 245
Mitteilungen des Sekretariates ... 245
Communications du Secrétariat ... 245

nahmefällen, d. h. bei Vorliegen einer ganz eindeutigen Situation, genehmigen werden. Von definitiven Anstellungen mit reduzierter Stundenzahl muss überhaupt abgesehen werden.»

Der Vorstand des BGV hat den Präsidenten beauftragt, zusammen mit dem BLV, bei der nächsten Aussprache mit dem Erziehungsdirektor und seinen Chefbeamten die ablehnende Haltung des BGV gegenüber diesen Sofortmassnahmen zu erläutern und zu begründen.

3. Der Schlussbericht der *Strukturkommission des BLV* (Modelle für eine Neustrukturierung des BLV) wurde unter die Lupe genommen, und es wurden Vorschläge gemacht, wie das 5oseitige Papier für die weitere Vernehmlassung gestrafft und Unklarheiten eliminiert werden könnten. Grossen Dank gebührt dem Einsatz des Strukturkommissionspräsidenten, unserem Kollegen Hans Frey, Langenthal, dem es gelang, die schwierige Kommissionsarbeit zu einem vorläufigen Abschluss zu bringen.

4. Für die *Jahresversammlung vom 23. November in Interlaken* wurde als Thema der Arbeitstitel «Probleme der Selektion am Gymnasium» gewählt. Ein Podiumsgespräch von Fachleuten verschiedenster Richtung soll die Thematik einleiten.

5. Der BLV ermöglicht *stellenlosen Lehrern* den Beitritt als Vollmitglied für den reduzierten Semesterbeitrag von Fr. 7.50.

Der Vorstand des BGV hat beschlossen, stellenlosen Gymnasiallehrern, die Mitglied des BLV werden, den Eintritt in den BGV ohne Bezahlung des Mitgliederbeitrages zu ermöglichen. Alle Neupatentierten werden auf diese Möglichkeit aufmerksam gemacht. Dieser Beschluss gilt unter Vorbehalt der Genehmigung durch die nächste DV des BGV.

6. Nächste Vorstandssitzung: Freitag, den 12. August 1977.

Der Präsident des BGV: *Hp. Schüepp*

Bernischer Mittellehrerverein

Aus der Sitzung des Kantonalvorstandes
vom 11. Mai 1977

1. Eingabe der Primarschulvorsteher

Der KV BMV behandelt das Vorgehen bezüglich der Eingabe der Primarschulvorsteher, welche die Gleichstellung mit den Sekundarschulvorstehern bezüglich Entlastung (1. Phase) und Besoldung (2. Phase) zum Ziele hat.

Eine Delegation der Konferenz der Sekundarschulvorsteher aus dem deutschsprachigen und dem jurassischen Landesteil des Kt. Bern nimmt an der Besprechung teil.

Es erscheint allen Anwesenden im heutigen Zeitpunkt verfrüht, zu den Anliegen der Primarschulvorsteher Stellung zu nehmen. Wir kennen die Gründe nicht, die unsere Behörden bewogen haben, die bestehende Regelung einzuführen. Wir erwarten eine Begründung der bestehenden Ordnung durch die Behörden. Erst im Anschluss daran werden wir die Möglichkeit haben, nach Rücksprache mit den Vorstehern und den übrigen Mitgliedern des BMV, uns zum vorgetragenen Begehren zu äussern.

Der BLV wird in diesem Sinne orientiert.

2. Schlussbericht der Strukturkommission

Der KV BMV nimmt Kenntnis vom Schlussbericht der Strukturkommission. Er pflegt einen ersten Gedankenaustausch, wie vorgegangen werden müsste, damit die Strukturdiskussion in einer für alle Seiten sinnvollen und befriedigenden Art und Weise zum Ziele geführt werden könnte.

Eine vorstandsinterne Arbeitsgruppe übernimmt den Auftrag, bis zur nächsten KV-Sitzung die beiden vorgelegten Modelle im Hinblick auf Vollständigkeit und Klarheit der Formulierungen zu überprüfen.

3. Abgeordnetenversammlung

Mittwoch, 22. Juni 1977, 14.30 Uhr, in der «Innern Enge», Bern.

Die Herren Professor Hasler und Lektor Bürki werden über die Neustruktur der Sekundarlehrerausbildung referieren.

Für den KV BMV

Der Präsident: *H. Grütter*
Der Protokollführer: *K. Adolf*

† Walter Meyer

Schulkommission und Lehrerschaft der Primarschule Bümpliz-Höhe erinnern sich in Dankbarkeit an das Wirken und das Werk unseres ehemaligen Oberlehrers Walter Meyer, welcher am Pfingstsonntag, den 29. Mai 1977, ganz unerwartet an einem Herzversagen von uns gegangen ist.

Nach der Patentierung im Jahre 1924 wirkte Walter Meyer während 5 Jahren an der Primarschule Rüti bei Büren, bevor er, der ehemalige «Stöckächeler», nach Bümpliz gewählt wurde. Vorerst amtierte Walter Meyer im alten Dorfschulhaus, übte anschliessend seine Lehrtätigkeit in einer Baracke beim Höheschulhaus aus, um dann 1931, nach der Eröffnung des Stapfenackerschulhauses, als Hausvorstand in der «Höhe» Einzug zu halten. Bis zum Jahre 1950 bildete die Primarschule Bümpliz einen einzigen Schulkreis. Erst nach der Eröffnung des Schulhauses Statthaltergut wurde die Schule in zwei Kreise, Bümpliz-Nord und Bümpliz-Süd unterteilt. Walter Meyer wurde als Oberlehrer des Südkreises eingesetzt. 24 Jahre, bis zu seinem Rücktritt im Jahre 1974, leitete er diesen Schulkreis, welcher später in Primarschule Bümpliz-Höhe umbenannt wurde.

Wir anerkennen in Dankbarkeit, dass der Status unserer Schule weitgehend von Oberlehrer Walter Meyer geprägt wurde. Wir verdanken zum grossen Teil seiner zielbewussten, unbeirrbaren und unnachgiebigen Schaffenskraft, dass wir heute in guten Schulverhältnissen wirken können. Seiner Aufgeschlossenheit ist zu verdanken, dass die Primarschule Bümpliz-Höhe als fortschrittliche Schule bekannt ist, welche auf die Forderungen der Zeit stets eingegangen ist. Als erster Schulkreis in Bern wurde auf die Initiative von Walter Meyer ein Wahlfachunterricht für begabte Oberstufenschüler eingeführt. Später lancierte er Nothelferkurse und Kurse für Lebenskundeunterricht, förderte die Einführung von Deutschunterricht für Fremdsprachige und befürwortete die Eröffnung einer Anpassungsklasse für Ausländerkinder im eigenen Schulkreis.

Ein wesentliches Charakteristikum war der riesige Arbeitseinsatz und die unverwüstliche Schaffenskraft des Verstorbenen. Mit aufopfernder Hingabe setzte er sich für die Belange seiner Schule ein. Sogar nach seiner Pensionie-

rung folgte er, in der Zeit des Lehrermangels, dem Notruf der Schule und übernahm die Entlastungslektionen des neuen Oberlehrers. Das Wohl und das Gedeihen der Primarschule Bümpliz-Höhe waren Walter Meyer stets Herzensangelegenheit.

Gegenüber der Lehrerschaft zeigte sich Walter Meyer als loyaler, gutmeinender Kollege. Er verstand seine Meinung in konzilianter, freundlicher Form zum Ausdruck zu bringen. Als grosses Verdienst ist das Bestreben zu würdigen, das Kollegium seiner Schule zusammenzuführen und ein kameradschaftliches Einvernehmen zu schaffen und zu erhalten. Seine grosse Menschenkenntnis erleichterte ihm jede Kontaktnahme. Bei Besprechungen bildete sich eine Basis von Vertrauen, so dass Diskussionen sachlich und objektiv geführt werden konnten. Mit Verständnis begegnete er Kolleginnen und Kollegen in allen Anliegen, selbst privater Natur. Walter Meyer verstand das, was vielen von uns abgeht: Er verstand seine Mitmenschen so zu nehmen, wie sie sind. Er versuchte stets sich mit ihren Problemen zu identifizieren und sie zu verstehen.

Als Lehrer erwies sich Walter Meyer als erfolgreicher und verantwortungsbewusster Pädagoge. Er gab sein Bestes, um seine Schüler zielbewusst zu fördern. Der Unterricht bei seinen Dritt- und Viertklässlern war wohl konzentriert und intensiv, aber nicht allein auf die Übertrittsprüfung der Sekundarschule ausgerichtet. Walter Meyer ging es vor allem um das Ziel, aus seinen Schützlingen selbstbewusste, mutige, lebensbejahrende und zukunftsgläubige junge Menschen zu formen. Die Echtheit seiner Gefühle, die Reinheit seines Denkens und die ausgesprochene Mitmenschlichkeit seines Handelns entstammten einer tiefen inneren Überzeugung und Einstellung, von welcher H. Pestalozzi sagte:

«Dass mein Herz an meinen Kindern hange, dass ihr Glück mein Glück, dass ihre Freude meine Freude sei. Das sollten meine Kinder vom frühen Morgen bis zum späten Abend in jedem Augenblick auf meiner Stirne sehen und auf meinen Lippen ahnen.»

Dank der ungeheuren Willenskraft, dank seines unbeugsamen Charakters, dank seiner Erfahrung und seiner Weisheit verstand es Walter Meyer, seinen Mitmenschen Halt zu geben und sie zu fördern, ihnen Trost und Ermutigung zu schenken, Freude und Glück zu verteilen. Die Erkenntnis, sich an seinem Platze durchzusetzen und sich da zu verwirklichen, wo das Leben den Menschen hingestellt hat, verhalf ihm zu einem reicherfüllten Leben, einem Leben, das im wahrsten Sinne des Wortes als lebenswert bezeichnet werden darf.

Wir alle, Behördenmitglieder, Freunde und Kollegen, erinnern uns in Dankbarkeit an Walter Meyer und sein kostbares Vermächtnis: Er lehrte uns nicht nur Menschlichkeit und Nächstenliebe, er lebte sie uns vor.

Rudolf Marti,
Oberlehrer der Primarschule Bümpliz-Höhe

Der Gewerbelehrerverein zu aktuellen Bildungsfragen

Auch im eben zu Ende gegangenen Vereinsjahr hatte sich der Gewerbelehrerverein des Kantons Bern mit einer Reihe von weitreichenden Problemen zu befassen. Dies ging aus dem umfassenden Jahresbericht von Präsident Walter Schläppi, Thun, anlässlich der ordentlichen Hauptversammlung in Bern hervor.

So nahm der Verein Stellung zur Reform der Lehrerbildung im Kanton Bern, auch wenn er davon nur indirekt berührt wird. Über den Bernischen Lehrerverein legte er sodann seine Überlegungen zum Vorschlag der Studienkommission über die Diplommittelschulen dar. Sie soll, zum Unterschied zur Berufsschule und der Berufsmittelschule nicht direkt berufsorientiert sein, sondern günstige Voraussetzungen für eine nachfolgende Berufsbildung schaffen. Beschäftigt hat den Vereinsvorstand auch die Neuordnung der Zusatzlektionen durch die Erziehungsdirektion, wodurch vielen stellenlosen Junglehrern durch die Schaffung von Teilpensen zu einer berufsbezogenen Beschäftigung verholfen werden konnte. Bereits wurde bekanntlich die Forderung erhoben, die gleiche Regelung auch in Berufsschulen einzuführen. Obwohl kaum ein Gewerbelehrer auf ein Übermass an Zusatzlektionen erpicht ist, glaubt der Vereinsvorstand, dass eine ähnlich starre Regelung an den Berufsschulen der Sache kaum dienlich wäre, weil die an einer Berufsschule zu erteilenden Lektionen nie vollumfänglich geplant werden können (Überraschungen hinsichtlich Klassenzahlen bei Schuljahrbeginn), aber auch weil keinem Junglehrer geholfen wäre, wenn die Zusatzlektionen für Lehrer an Berufsschulen drastisch gekürzt würden. Denn in den Berufsschulen können nur erfahrene Lehrer eingestellt werden. Ferner wurde festgehalten, dass die Möglichkeit offen gehalten werden müsse, eine Klasse zusätzlich vollverantwortlich zu führen, was bedeutet, dass die Begrenzung bei drei Lektionen liegen müsste.

Grosse Diskussion löste im Verein sodann die durch das BIGA vorgeschlagene Neugestaltung der Lehrabschlussprüfung für die allgemeinbildenden Fächer aus. Einer breit abgestützten Umfrage unter den Mitgliedern war zu entnehmen, dass der Grossteil der Lehrerschaft eine Änderung der Prüfung begrüssen würde. Über das «Wie» gehen allerdings die Meinungen noch auseinander. Das BIGA wird noch weitere Stellungnahmen auswerten und dann eine Revision der Prüfung vermutlich auf Frühjahr 1978 in die Wege leiten.

Der traditionelle Herbstausflug führte im vergangenen Vereinsjahr bei besten Wetterverhältnissen auf das Jungfraujoch. Er war durch die Interlakner Kollegen aufs beste vorbereitet und von grossem Erfolg gekrönt. Rund 120 Personen nahmen daran teil.

Die Jahresrechnung schloss ausgeglichen ab. Die Versammlung sanktionierte nach kurzer Diskussion mit grosser Mehrheit den Beschluss des Schweizerischen Verbandes und erklärte das Abonnement des Vereinsorgans für Mitglieder obligatorisch. Leider lagen eine Reihe von Demissionen von zum Teil langjährigen Vorstandsmitgliedern vor. An Neuwahlen in den Vereinsvorstand wurden getroffen: Ueli Brügger (Gewerbeschule Thun), Res Grossniklaus (GS Interlaken), Samuel Marti (GS Bern), Ernst Loosli (GS Huttwil) und Eduard Berger (GS Biel). Sie ersetzen die zurückgetretenen Vorstandsmitglieder Fritz Kiener, Walter Huggler, Hermann Probst, Kaspar Dreier und Hans Grupp.

Das Tätigkeitsprogramm sieht u. a. die Pflege des Kontakts mit Parlamentariern vor, dies im Hinblick auf die Beratung des neuen Berufsbildungsgesetzes. Der Verein wird die Strukturreform, die innerhalb des BLV vor sich geht, aufmerksam verfolgen. Das angestrebte Kontaktseminar Schule–Gewerbeschule soll im neuen Vereinsjahr mit Hilfe des Kurssekretärs des BLV durchgeführt werden können. Lehrer der Abschlussklassen in der Volksschule sollten dadurch Einblick erhalten in den Schultyp

der Gewerbeschule. Dies dürfte sich für die Schüler, die von der Volksschule ins Berufsleben treten, positiv auswirken.

Die traditionelle Herbstexkursion soll diesmal auf die Baustelle des Gotthardstrassentunnels führen.

Im Anschluss an die Hauptversammlung waren die Gewerbelehrer zu Gast beim «Bund» und konnten Einblick gewinnen in die Entstehung einer Tageszeitung.

K. Dreier, Huttwil

Ein Vorschlag: Den «Staatlichen Lehrmittel-Verlag» zum Schulbuch-Laden machen!

Kürzlich wollte ich mich über Lehrmittel für Physik und für Französisch orientieren. Die Suche führte mich durch drei Buchläden und ein Tea-Room Berns. Im ersten Laden waren über Physik praktisch nur noch Altertümer zu finden, dafür besassen sie ein sehr gutes Französischbuch. Im zweiten Laden zeigte man mir zwei Neuerscheinungen über Physik und ein weiteres Lehrmittel über Französisch aus Frankreich, das ich mir gründlich anschaute. Eigentlich hätte ich die beiden Französischbücher gern direkt miteinander verglichen, um dann das bessere zu kaufen. Ich verschob es aber auf später und hoffte auf das dritte Geschäft. Dort hatten sie weder vom einen noch vom andern etwas Brauchbares, dafür sehr viele Bücher über Werken, wo ich zwar erst später etwas suchen wollte, aber nun war ich ja da. Ein wichtiges Geschäft wäre jetzt noch in der Länggasse gewesen, aber ich bschloss, mein Auto nicht mehr allzulange im Parkhaus zu lassen und deshalb noch einmal in die erste Buchhandlung zu hegen. Unterwegs fühlte ich mich jedoch so müde, und ausserdem war mein schulfreier Nachmittag schon bald vorbei, dass ich mir aus Trost über den erfolglosen Nachmittag ein Kafi gönnte und dann zu Hause telefonisch zwei Ansichtssendungen bestellte. Das hat leider den Nachteil, dass es lange geht.

Warum gibt es noch keinen Schulbuch-Laden?

Offenbar ist die Spezialisierung einer der Buchhandlungen Berns in dieser Richtung zu wenig attraktiv – vom geschäftlichen Standpunkt aus gesehen jedenfalls. Die meisten Buchhandlungen haben einige Bücher dieses oder jenes Verlages, zu einem Überblick, zu einem umfassenden Angebot aber reicht es nicht. Dazu ist eine Wanderung durch die vier oder fünf grossen Buchhandlungen Berns (und vielleicht noch ein Spezialgeschäft, je nach Fach) kaum zu vermeiden.

Könnte nicht unser «Staatlicher Lehrmittelverlag» diese Aufgabe übernehmen?

Denken wir doch schon nur an die Produktion unserer miteidgenössischen Lehrmittelverlage! In welchem Laden zum Beispiel findet man das ausgezeichnete Geografiebuch über die Zentralschweiz, erschienen in Luzern? Die einzige wirklich gute Möglichkeit, die ich kenne, um neue und gute Lehrmittel zu finden, ist der Besuch eines Lehrerfortbildungskurses für ein bestimmtes Sachgebiet. Aber das ist doch ein recht aufwendiger Weg.

Freilich gibt es da noch die Schulwarte. Doch ich möchte die Bücher auch kaufen können wie in einem Buchladen. Und gibt es dort die Bücher zum Beispiel des Klett-Verlags? Von Eurovox? Arp? Beltz? Ich suche ja nicht in erster Linie Bücher für meine Schüler, sondern für mich.

Ein Schulbuch-Laden brauchte im Grunde genommen kein Lokal mit Schaufenster. Er brauchte nicht einmal zu «rentieren». Er soll nur(!) à jour sein und informieren. Der Lehrmittelverlag könnte das: Eigene und fremde Produktion ausstellen und – wie jede andere Buchhandlung auch – verkaufen. Ein Zimmer mit Büchergestellen, einem Tisch und ein paar Stühlen genügten. Und natürlich dem verfügbaren Angebot an Lehrbüchern, das zu haben ist. Fachkundiges Personal, Buchhaltung u.a.m. sind an der Moserstrasse ja schon vorhanden.

Das wäre doch zu machen! *LB*

H.A.: *Weil ich Kenntnis davon hatte, dass unsere* Berner Schulwarte *in einer Neuorganisation begriffen ist und ich fand, die Idee von L.B. müsste eigentlich dort und nicht im Staatlichen Lehrmittelverlag verwirklicht werden, bat ich Herrn* Peter Kormann, *Leiter der Schulwarte, um eine Stellungnahme und erhielt von ihm folgende Antwort:*

«Neben den Bestrebungen, die Dienstleistungen der Schulwarte kurzfristig zu verbessern und auszubauen, wird gegenwärtig eine Totalreorganisation und ein Umbau der Schulwarte zu einem modernen pädagogischen Informations- und Dokumentationszentrum geplant. Es ist vorgesehen, im Rahmen einer Ansichtsmediothek *ein totales Angebot an Schulbüchern* der einzelnen Schulfächer der Lehrerschaft sowohl in einem *frei zugänglichen Präsenzbestand* als auch in einem Ausleihbestand zur Verfügung zu stellen. Der Wunsch, die Bücher in der Schulwarte bestellen zu können, liesse sich sicher verwirklichen und muss geprüft werden.»

Französisch-Intensivkurs

in den Sommerferien in Neuenburg,
11. Juli bis 5. August 1977

Auskunft und Anmeldung

Lehrerweiterbildung des Kantons Solothurn, Westbahnhofstrasse 12, 4500 Solothurn (Telefon 065 22 13 12).

Die Kosten für das Kursgeld übernimmt für Lehrer, die Französischunterricht erteilen, die Zentralstelle für Lehrerfortbildung des Kantons Bern. Die übrigen Kosten, Reise, Unterkunft, gehen zu Lasten des Teilnehmers.

L'Ecole bernoise

J+S. Encore des restrictions

Le Conseil fédéral a émis récemment un message concernant les mesures propres à équilibrer les finances fédérales. Dans ce plan, la gymnastique et les sports sont touchés, plus particulièrement le mouvement J + S, dont le but, on le sait, est de promouvoir le sport parmi les jeunes.

Les premières mesures d'économie viennent d'être publiées et l'on constate d'emblée que la réduction budgé-

taire est de l'ordre de deux millions de francs, soit une diminution de 16,5 % du chiffre atteint lors de l'exercice de 1976. L'Ecole fédérale de gymnastique et de sport, tout comme la commission y relative, admet que cette compression représente le maximum tolérable pour pouvoir encore parler d'encouragement du sport. Dans certains milieux de Suisse romande, on pense même que cette réduction de budget correspond à un arrêt de mort! Toutefois, avant de juger cette décision fédérale, il serait bon de rappeler concrètement les mesures d'économie proposées. Dans un premier temps, l'indemnisation des visites médicales a été supprimée, seuls quelques cas isolés demeurent remboursés. Ensuite, ce sont les frais de transport qui ont été affectés dans une large mesure, particulièrement en ce qui concerne l'activité de J + S. Maintenant, c'est au tour du sport scolaire d'être sérieusement pénalisé. L'organisation des camps fait l'objet de cette mesure qui devrait valoir une économie de plus de deux millions de francs. Sur un autre plan, l'Etat fédéral va encore limiter sa participation dans les constructions d'installations sportives régionales.

Autrement dit, la pilule va être dure à avaler pour les initiateurs de l'idée de J + S. Ce plan est le second en la matière dans le domaine restrictif puisqu'une première mesure avait été prise en 1975. Cette seconde initiative est inquiétante pour diverses raisons. D'abord, elle réduit au minimum l'aide au sport. A l'époque des premières compressions, 18 disciplines étaient inscrites dans le programme de J + S. Actuellement, quatre disciplines supplémentaires (aviron, cyclisme, hockey sur glace et gym-danse) ont été incorporées à ce programme. Donc, on peut craindre des diminutions de prestations sur chaque discipline et un départ retardé des prochaines branches à introduire. D'autre part, on doit regretter que le sport à l'école ne soit plus soutenu. Il était l'occasion de susciter des vocations sportives. Cet abandon aura sans doute des répercussions douloureuses. Enfin, si l'économie nationale ne devait pas faire preuve de reprise dans un avenir assez proche, il est à craindre que de nouvelles mesures viennent arrêter net l'effort fait pour la jeunesse.

Acceptons donc les mesures annoncées en demeurant vigilants. Un nouveau coup de cette envergure, porté au mouvement J + S, sera mortel. Déjà des signes de pessimisme sont perçus ici et là. Les loisirs, le sport en particulier, sont des éléments vitaux à l'individu. Quand bien même une crise économique nous guette, maintenir les divertissements de la jeunesse est essentiel. Une notion qu'il ne faudrait pas oublier, même en haut lieu.

Jeunesse et Sport
Commission de presse de la Suisse romande et du Tessin

Synode de la section de Porrentruy

180 membres du corps enseignant d'Ajoie et du Clos-du-Doubs, sur les 224 que compte la section, ont participé le 11 mai dernier au synode de printemps à l'Ecole normale d'instituteurs, à Porrentruy. Deux records furent enregistrés à cette occasion: l'exceptionnelle participation des membres actifs et l'extrême longueur des débats. Interrompus par une brève pause-café, aimablement offert par la direction de l'Ecole, ceux-ci durèrent plus de cinq heures.

L'ordre du jour, dont l'importance n'échappa à personne, eût mérité d'être traité lors de deux assemblées: l'une consacrée aux statuts du Syndicat des enseignants du futur canton, l'autre aux projets de réforme des structures de l'école jurassienne.

En ouvrant l'assemblée, M. Pierre Migy, président, rendit un hommage à la mémoire de Mme Françoise Girardin, institutrice retraitée à Saint-Ursanne, de MM. André Schwarz, ancien instituteur à Courtemautruy, Pierre Terrier, instituteur à Beurnevésin, et Bernard Bédat, maître à l'Ecole secondaire de jeunes filles et à l'Ecole normale des maîtresses ménagères.

Première consultation sur les statuts

Il convient de féliciter la Commission des statuts et le Comité provisoire du Syndicat des enseignants jurassiens de l'information très claire et très complète qu'ils avaient diffusée avant le synode. Chacun ayant eu l'occasion de prendre connaissance de la documentation utile, la tâche de présentateur du secrétaire central, M. Paul Simon, en fut singulièrement facilitée. Les votes successifs donnèrent les résultats suivants:

– La dénomination de Syndicat des enseignants jurassiens (SEJ) a été admise à une écrasante majorité.

– Le nombre de délégués, un par tranche de vingt membres, fut décidé sans opposition.

– A l'unanimité, le droit de vote (lors de l'adoption définitive des statuts) fut attribué à tous les enseignants susceptibles de faire partie du syndicat.

Relevons qu'une proposition a été faite pour que les maîtres des écoles privées puissent se regrouper en une association ou qu'une garantie leur soit donnée quant à leur représentation au sein d'une des deux Chambres, organe législatif du SEJ.

Pour et contre un secrétaire permanent

– Par 72 voix contre 61, et de nombreuses abstentions, l'assemblée accepta le principe de la création d'un secrétariat permanent du futur syndicat. Les opposants se prononcèrent en faveur d'un secrétaire semi-permanent. On proposa, notamment, que le secrétaire consacre la moitié de son temps au SEJ et le reste de son activité à l'Association des fonctionnaires de l'Etat, par exemple.

– En ce qui concerne l'entrée en vigueur des statuts, l'unanimité se fit en faveur d'une motion reléguant l'article incriminé dans les dispositions transitoires et finales. La date de l'entrée en vigueur des statuts sera déterminée lors de l'adoption du texte définitif.

– Enfin, l'assemblée accepta les dispositions transitoires telles qu'elles avaient été proposées par la Commission des statuts.

Rétablir une certaine équité

Le Comité provisoire demandait «qu'au mandat administratif déjà confié lui soit donné un mandat politique qui, jusqu'à l'adoption définitive des statuts en novembre, permette différentes démarches: représentation des enseignants du canton du Jura auprès de la Constituante, de son Bureau ou de toute autre instance du canton du Jura; extension de cette représentation à d'autres instances extracantonales; promotion de l'école dans le canton du Jura; défense des intérêts moraux, pédagogiques et matériels des enseignants; accomplissement des tâches administratives nécessaires.» («Educateur» du 6 mai 1977).

A la majorité des deux tiers, l'assemblée refusa de conférer au Comité provisoire une extension de son mandat. Mais elle demanda au secrétaire central de faire accélérer les travaux pour que les statuts soient adoptés avant le mois de novembre et que le Comité provisoire puisse, dès la prochaine assemblée générale, assumer des tâches autres qu'administratives.

Constatant d'autre part que la section de Delémont détenait à elle seule la majorité absolue au sein du Comité provisoire (quatre membres dont le président), le Synode d'Ajoie vota à l'unanimité une résolution aux termes de laquelle la section de Porrentruy revendique formellement un troisième représentant au sein dudit comité, en la personne du nouveau président central de la Société pédagogique jurassienne.

Une proposition a également été faite pour que le président central de la SPJ et un autre membre du Comité central représentant la section de Porrentruy soient invités, avec voix consultative, à toutes les séances du Comité provisoire au cas où celui-ci invoquerait les décisions prises à Glovelier de limiter à huit le nombre des membres ayant voix délibérative. Cette proposition fut combattue, car elle ne correspondait pas aux exigences de l'assemblée.

De l'avis général, il ne faut voir dans les interventions de mercredi nulle animosité à l'égard de la section de Delémont, mais seulement le souci des enseignants d'Ajoie d'être représentés équitablement au Comité provisoire, étant donné qu'aucun de ses trois membres du Comité central de la SPJ n'y a son mot à dire.

Pour un syndicat autonome des enseignants romands

C'est par acclamation que MM. Jean-Pierre Hammel, instituteur à Cornol, et Martial Michel, instituteur à Porrentruy, furent élus respectivement délégué et suppléant à la Société des enseignants bernois.

Puis M. Hugues Plomb, membre du Comité central de la Société pédagogique romande, parla de l'orientation nouvelle de la SPR. Il est regrettable que son remarquable exposé n'ait été suivi que par un auditoire réduit, la fatigue et la lassitude ayant gagné nombre de ses collègues. Par 35 voix contre 23, l'assemblée se prononça pour un syndicat autonome.

Information sur les nouvelles structures scolaires

L'auditoire était plus nombreux quand M. Michel Girardin, maître à l'Ecole normale de Delémont, fit l'historique du projet de réforme des structures scolaires. Il rappela les principaux motifs des changements proposés:

– sélection précoce des enfants après quatre ans d'école primaire;

– séparation de fait assez grave entre l'école primaire et l'école secondaire;

– inégalité des chances de formation.

Dans la seconde partie de son exposé, M. Girardin mit ses collègues en garde contre les confusions qui peuvent se produire entre les programmes, les méthodes d'enseignement et les structures. A l'aide de schémas, il expliqua très clairement les diverses formes d'école globale.

M. André Denis, professeur à l'Ecole cantonale, mit l'accent sur les contraintes inhérentes à la refonte des structures et les contingences au niveau du canton et des communes. Le relief et le climat du Jura rendraient aléatoires les déplacements des enfants. Il existe aussi des contraintes à l'égard du corps enseignant primaire et secondaire. Au demeurant, la commission fait cinq propositions indépendantes des structures:

1. Enseignement préscolaire de deux ans, généralisé.

2. Unité d'enseignement: les élèves doivent rester deux ans dans la même classe.

3. Institution d'années intensives pour éviter les redoublements de classes.

4. Suppression de l'examen d'admission à l'école secondaire.

5. Création d'une 10e année d'école qui accueillerait les élèves dont le choix ne serait pas affirmé ou qui n'auraient pas trouvé de place d'apprentissage.

A son tour, et avec toute la netteté désirable, M. Denis présenta des variantes de structures scolaires.

Ces deux exposés donnèrent lieu à une fort longue discussion, ponctuée de très nombreuses interventions.

Il était près de 14 heures quand les enseignants d'Ajoie prirent place autour des tables accueillantes du Restaurant du Mont-de-Cœuve.

Pierre Henry

Cours d'alpinisme et de natation organisés par l'Office jurassien J+S

Avec le retour des beaux jours... et des vacances, certains sports d'été redeviennent à la mode: alpinisme, natation, excursions et plein air, etc. L'Office jurassien J + S y a songé et propose aux jeunes filles et jeunes gens des cours d'alpinisme et de natation qui se dérouleront aux dates et aux lieux suivants:

Cours 1		
Carona (Tessin)	du 5 au 10 juillet	Natation
Cours 2		
Carona (Tessin)	du 10 au 15 juillet	Natation
Cours 3		
Col du Susten	du 1er au 7 août	Alpinisme
Cours 4		
Steingletscher	du 7 au 13 août	Alpinisme

Les jeunes gens et jeunes filles en âge J + S, domiciliés dans le Jura ou à Bienne, peuvent s'inscrire directement ou demander tous renseignements utiles à l'Office jurassien J + S, Case postale 254, 2610 Saint-Imier, téléphone 039 41 10 84.

Délais d'inscription: Cours 1: délai échu; cours 2: 15 juin 1977; cours 3 et 4: 1er juillet 1977.

Un développement réjouissant

L'alpinisme connaît actuellement un développement réjouissant au sein de J + S, certainement parce qu'il est autre chose qu'un simple effort physique. Il répond sans doute au désir de reprendre contact avec la nature et à des besoins informulés et latents de tout être épris d'évasion.

L'alpinisme dans le cadre de J + S

J + S offre aux jeunes gens et jeunes filles de 14 à 20 ans, et à des conditions absolument avantageuses, la possibilité de s'initier aux joies et aux techniques de l'alpinisme. Les cours autorisés par les différents offices cantonaux se déroulent toujours dans des régions dont la configuration se prête particulièrement bien à l'enseignement des bases de ce sport, ou à des excursions de difficulté variable, pouvant être adaptées aux capacités de performance des participants. Rien n'est laissé au hasard, toute aventure téméraire est bannie. La direction en est assumée par des moniteurs qualifiés qui ont été formés dans des cours d'une durée de 6 à 12 jours. Seules des classes d'enseignement de six participants au maximum, par moniteur, sont admises. Selon les dernières statistiques, nous constatons

qu'en réalité, on travaille avec des classes plus petites encore (quatre à cinq jeunes gens pour un moniteur), et que, sur trois moniteurs engagés, l'un d'entre eux possède le brevet de guide de haute montagne, gage de sécurité supplémentaire.

Encadrés par des équipes compétentes et expérimentées, les participants à un cours d'alpinisme sont formés dans les domaines suivants:

- Marche d'accoutumance
- Manipulation de la corde (assurage, rappel, etc.)
- Instruction dans le rocher («jardin de varappe», utilisation de moyens auxiliaires, etc.)
- Instruction dans la neige, sur le névé et la glace
- Opération de sauvetage en montagne, dans une crevasse
- Initiation aux premiers secours
- Connaissance des moyens d'orientation et du milieu alpestre
- Vie en montagne, équipement et habillement, bivouac

Nous conseillons aux membres du corps enseignant, aux moniteurs J + S, aux dirigeants de groupements sportifs d'inciter les jeunes à s'inscrire aux deux cours organisés par l'Office jurassien, saisissant ainsi l'occasion d'occuper sainement et avec profit une semaine des vacances d'été (voir annonce des cours).

Service de presse J+S: *R. Montavon*

J+S. Informations

Le bulletin de mai de l'Ecole fédérale de Macolin est consacré avant tout à la présentation d'une branche sportive: l'alpinisme. Après quelques considérations générales sur les raisons pouvant inciter chacun à la pratique de ce sport, nous y trouvons des indications précises concernant l'organisation de cette branche sportive et les avantages offerts aux jeunes gens et jeunes filles qui s'y adonnent dans le cadre de J + S. Nous avons développé ces points dans un précédent article, tout en recommandant aux intéressés de participer aux deux cours annoncés en août prochain par l'Office jurassien J + S, et qui se dérouleront au Susten et à Steingletscher. Nous n'y reviendrons donc pas.

La Principauté du Liechtenstein adhère à J + S

Après examen des problèmes politiques et juridiques posés par cette adhésion, le Conseil fédéral a donné le feu vert à l'extension de J + S au Liechtenstein. Une période expérimentale débutera le 1er juillet 1977 pour se terminer le 31 décembre 1978, date à laquelle les deux Etats signeront un traité définitif. La réciprocité est assurée. Les groupements suisses pourront organiser des cours sur le territoire de la Principauté, et les experts du Liechtenstein seront formés par l'EFGS de Macolin.

Examens d'aptitudes physiques et J + S

En accord avec l'inspecteur de l'Education physique, l'Office jurassien J + S organisera dans tout le Jura diverses manifestations sportives auxquelles sont conviés tous les écoliers et les écolières en âge J + S. L'un de ces concours s'est déroulé le mardi 24 mai, à Sonceboz, avec la collaboration des experts Marie-Claire Ackermann et Jean-Pierre Eichenberger, assistés du corps enseignant.

Voici les principaux résultats en athlétisme:

Garçons 1961

1. Gugel Jean-Maurice, Corgémont	196 points
2. Gautier François, Cortébert	186 points
3. Prêtre Nicolas, Corgémont	185 points

Garçons 1962

1. Loetscher Bernard, Sonceboz	195 points
2. Murgo Eliseo, Sonceboz	157 points
3. Kneubühler Philippe, Corgémont	154 points

Garçons 1963

1. Amstutz M. Olivier, Corgémont	161 points
2. Fiorin Toni, Sonceboz	128 points
3. Morlot Stéphane, Corgémont	126 points

Filles

1. Wyssen Sandra, Cortébert	142 points
2. Vorpe Andrea, Sonceboz	124 points

Les performances réalisées peuvent être prises en considération dans le cadre de l'examen de fin de scolarité pour les élèves de 9e année. Dans l'ensemble, les résultats furent moyens chez les garçons, avec quelques bonnes performances individuelles, mais plutôt faibles chez les filles, les deux premières classées étant de 1963.

Service de presse J + S: *R. Montavon*

Mitteilungen des Sekretariates

Aus der Stellungnahme der Bernischen Lehrerversicherungskasse zur Motion Hirt

(Herabsetzung des Pensionierungsalters)

Wir stellten fest, dass nur noch wenige Lehrkräfte im pensionsfähigen Alter weiterarbeiten. Die Zahl hat gegenüber dem Vorjahr erneut abgenommen.

Communications du Secrétariat

Extraits de la prise de position de la Caisse d'assurance du corps enseignant bernois à propos de la motion Hirt

(Abaissement de l'âge de la retraite)

Nous constatons qu'un nombre restreint d'enseignants, qui pourraient être au bénéfice de la retraite, continuent de travailler. Par rapport à l'année précédente, ce nombre a encore diminué.

Heute stehen noch im Amt	*Stichtag* 1. 4. 1977		*Vorjahr* 1. 4. 1976	
Primarlehrer	3		17	
Sekundarlehrer	1		5	
Gymnasiallehrer	1		1	
Berufsschullehrer	2*	7	6	29
Primarlehrerinnen	11		12	
Sekundarlehrerinnen	–		1	
Gymnasiallehrerinnen	–		–	
Berufsschullehrerinnen	2*		3	
Arbeitslehrerinnen	24**		28**	
Haushaltungslehrerinnen	2		4	
Kindergärtnerinnen	2	41	2	50
Total Mitglieder		48		79

* je 1 Mitglied ist teilpensioniert
** durchschnittliche Lektionenzahl 8 (Vorjahr 9)

Bei einer Herabsetzung des Rücktrittsalters müssten folgende zusätzliche Beiträge in % der versicherten Besoldung erhoben werden:

Herabsetzung des Rücktrittsalters auf	*Männer*	*Frauen*
64 Jahre	3 %	–
63 Jahre	5 %	–
62 Jahre	7 %	2 %
61 Jahre	9 %	4 %
60 Jahre	12 %	6 %

Die *versicherten Verdienste* betragen am 31. Dezember 1976:

Männer	145,990 Mio Franken
Frauen	107,079 Mio Franken
Total	253,069 Mio Franken

Wird das Rücktrittsalter für Lehrerinnen um ein Jahr, d. h. von 63 auf 62 Jahre herabgesetzt, sind der Kasse jährlich rund 2,15 Mio Franken an ordentlichen Beiträgen zusätzlich einzuzahlen. Ob dieser Betrag je zur Hälfte den Arbeitnehmerinnen und dem Arbeitgeber belastet wird oder eventuell ganz durch den Arbeitgeber aufzubringen ist, hätte der Gesetzgeber zu entscheiden. Auf keinen Fall kann die Pensionskasse die durch eine vorverlegte Alterspensionierung entstehenden Mehrausgaben übernehmen.

En service aujourd'hui	*Jour de référence* 1. 4. 1977		*Année précédente* 1. 4. 1976	
Instituteurs	3		17	
Maîtres secondaires	1		5	
Maîtres de gymnase	1		1	
Maîtres professionnels	2*	7	6	29
Institutrices	11		12	
Maîtresses secondaires	–		1	
Maîtresses de gymnase	–		–	
Maîtresses professionnelles	2*		3	
Maîtresses d'ouvrages	24**		28**	
Maîtresses ménagères	2		4	
Maîtresses d'école enfantine	2	41	2	50
Total des membres		48		79

* Chacun des 2 maîtres est au bénéfice d'une retraite partielle
** Nombre moyen de leçons 8 (année précédente 9)

En cas d'abaissement de l'âge de la retraite, les cotisations supplémentaires suivantes en % du traitement assuré devraient être prélevées:

Abaissement de l'âge de la retraite à	*Hommes*	*Femmes*
64 ans	3 %	–
63 ans	5 %	–
62 ans	7 %	2 %
61 ans	9 %	4 %
60 ans	12 %	6 %

Au 31 décembre 1976, les *traitements assurés* se montent à:

Hommes	145,990 millions de francs
Femmes	107,079 millions de francs
Total	253,069 millions de francs

Si l'âge de la retraite est abaissé, pour les enseignantes, d'une année, soit de 63 à 62 ans, la Caisse devra encaisser environ 2,15 millions de francs en cotisations supplémentaires. Il appartiendrait alors au législateur de décider si ce montant doit être mis pour moitié à la charge des employées et pour l'autre moitié à la charge de l'employeur ou éventuellement le tout à la charge de l'employeur. En aucun cas, la Caisse de retraite ne peut prendre à sa charge les dépenses supplémentaires résultant d'une mise à la retraite prématurée.

Redaktion: Hans Adam, Olivenweg 8, 3018 Bern/Postfach, Telephon 031 56 03 17.

Alle den Textteil betreffenden Einsendungen, ob für die Schweizerische Lehrerzeitung oder das Berner Schulblatt bestimmt, an die Redaktion.

Bestellungen und Adressänderungen an das Sekretariat des BLV, Brunngasse 16, 3011 Bern, Telephon 031 22 34 16, Postcheck 30-107 Bern.

Redaktor der «Schulpraxis»: H. R. Egli, 3074 Muri bei Bern, Breichtenstrasse 13, Telephon 031 52 16 14.

Druck: Eicher & Co., Postfach 1342, 3001 Bern.

Rédaction pour la partie française: Paul Simon, rue des Sommêtres 15, 2726 Saignelégier, téléphone 039 51 17 74.

Prière d'envoyer ce qui concerne la partie rédactionnelle (y compris les livres) au rédacteur.

Pour les changements d'adresses et les commandes, écrire au Secrétariat de la SEB, Brunngasse 16, 3011 Berne, téléphone 031 22 34 16, chèques postaux 30-107 Berne.

Impression: Eicher & Co., Case postale 1342, 3001 Berne.

AZ 3000 Bern 1

Druck und Spedition Eicher+Co 1342-3001 Bern